

# Die Macht des Gebets

Predigt von Pastor Andy Mertin im Jugendabend der Arche Jugend am 27.10.2018

*„Da kam Amalek und kämpfte gegen Israel in Refidim. Da sprach Mose zu Josua: Erwähle uns Männer, zieh aus und kämpfe gegen Amalek. Morgen will ich oben auf dem Hügel stehen mit dem Stab Gottes in meiner Hand. Und Josua tat, wie Mose ihm sagte, und kämpfte gegen Amalek. Mose aber und Aaron und Hur gingen auf die Höhe des Hügel. Und wenn Mose seine Hand emporhielt, siegte Israel; wenn er aber seine Hand sinken ließ, siegte Amalek. Aber Mose wurden die Hände schwer; darum nahmen sie einen Stein und legten ihn hin, dass er sich daraufsetzte. Aaron aber und Hur stützten ihm die Hände, auf jeder Seite einer. So blieben seine Hände erhoben, bis die Sonne unterging. Und Josua überwältigte Amalek und sein Volk durch des Schwertes Schärfe. Und der HERR sprach zu Mose: Schreibe dies zum Gedächtnis in ein Buch und präge es Josua ein; denn ich will die Erinnerung an Amalek unter dem Himmel austilgen. Und Mose baute einen Altar und nannte ihn: Der HERR mein Feldzeichen. Und er sprach: Die Hand an den Thron des HERRN! Der HERR führt Krieg gegen Amalek von Kind zu Kindeskind.“ (2Mose 17,8-17)*

Jungs lieben Wettkämpfe, z.B. wer am längsten einen Krug am ausgestreckten Arm in der Hand halten kann. Man wundert sich, wie schnell die Kräfte schwinden und man ein einfaches Glas nach relativ kurzer Zeit nicht mehr halten kann und sinken lässt. Der Weltrekord eines Kellners liegt übrigens bei 29 Krügen, die er zur gleichen Zeit trug. Moses Arme wurden seinerzeit über einen ganzen Tag gefordert, wobei die Gebetshaltung seiner Arme und Hände, das Schicksal einer ganzen Nation bestimmte. Dies ist eine Geschichte, die uns zeigt, wie immens wichtig auch unser Gebet und überhaupt unsere Haltung zum lebendigen Gott ist, weil sie unser ganzes Leben beeinflusst und über Sieg oder Niederlage, über Segen oder Fluch entscheidet.

## **1. Unser tägliche Kampf mit Amalek**

*"Da kam Amalek und kämpfte gegen Israel in Refidim."* (Vers 8) Israel hatte Gott gerade eben noch ganz stark erlebt. Er hatte die vielen Menschen (man spricht von 2 Mio.) mit Wasser aus dem Felsen („Jesus“) in der Wüste vor dem Verdursten gerettet. Nach diesem Segen zogen sie zu einem großen Talkessel namens „Refidim“ (d.h. übersetzt Rastplatz), um sich dort auszuruhen und auf die weitere beschwerliche Wanderung vorzubereiten. Doch plötzlich griff Amalek (d.h. raffendes Volk)! Die Amalekiter waren in der Tat ein äußerst kriegerischer Stamm, der mordete, plünderte und schlichtweg alles zerstörte, was ihm in die Quere kam. Genau genommen waren es Nachfahren von Esau (1Mose 36,12). Wir erinnern uns an die Auseinandersetzung mit seinem Zwillingsbruder Jakob, dabei gab es die Prophezeiung, dass der Ältere, Esau, dem Jüngeren, also Jakob, dienen sollte (1Mose 25,23). In der Folge kam zu einem Kampf zwischen Brudervölkern, wie wir auch hier in unserer Geschichte mit Amalek sehen. Sie waren Feinde Israels und sie waren Feinde des lebendigen Gottes. Was soll nun aber meine Aussage, dass wir täglich mit „Amalek“ zu kämpfen haben? Dieses Volk gibt es nicht mehr, aber „Amalek“ ist ein Sinnbild auf das Böse, auf die Feinde Gottes, auf Satan, auf die Sünde, alle Anfechtungen, Verführungen und Versuchungen, denen wir täglich ausgesetzt sind. Die Strategie der Amalekiter und von Satan ist die gleiche. Israel wurde damals plötzlich, aus heiterem Himmel von hinten aus dem Hinterhalt angegriffen, an der Stelle, an der sich die Nachzügler aufhielten, die Alten und Schwachen. Auch wir werden erstens unvermittelt aus dem Nichts attackiert,

wenn wir nicht damit rechnen und zweitens greift der Widersacher insbesondere dann an, wenn wir geistlich gesehen schwach und gebrechlich sind und nicht selten auch, wenn wir uns auf einem geistlichen Höhenflug, nach einer Zeit des Segens befinden. Die Bibel warnt nicht ungefähr: *„Wer also meint, er stehe fest und sicher, der gebe Acht, dass er nicht zu Fall kommt.“* (1Korinther 10,12) Erinnern wir uns an Elia nach seinem überwältigenden Sieg gegen die Baalspriester auf dem Berg Karmel. Als Isebel ihm daraufhin mit dem Tod droht, flieht er und ist schließlich so verzweifelt, dass er Selbstmordgedanken hat. Ein Pastor hatte nach einem gesegneten Predigtgedienst in seinem Hotel nur kurz zur Entspannung vor dem Schlafengehen noch etwas trinken wollen, kam dabei in Kontakt mit einer fremden Frau und fiel in Ehebruch. Du hast nicht im Traum daran gedacht, dass du nach deinem Dienst für Gott, so abstürzen würdest und der Sünde solchen Raum in deinem Leben geben würdest. Aber plötzlich wurdest du überrollt und hast dem nichts entgegengesetzt, hast dich nur noch treiben lassen und hast die mahnenden Worte deines Herrn, vielleicht auch deiner Glaubensgeschwister, ignoriert und beiseite geschoben. Ich habe an manche Jugendlichen denken müssen, die einmal voller Begeisterung Jesus gefolgt waren und ihm hingebungsvoll gedient haben, aber von den Pfeilen der „Amalekiter“ „abgeschossen“ wurden und sich jetzt in tiefen geistlichen Lebenskrisen befinden und deren Beziehung zu Gott gestört oder unterbrochen ist. Amalek will uns von Gott wegbringen! Die Amalekiter kennen dabei keine Gnade, sondern wollen uns zerstören! Sie hassen Gott und sein Wort, die Wahrheit! Mose erinnert später noch einmal an diesen schrecklichen Kampf und schreibt: *„Denke daran, was dir Amalek tat auf dem Weg, als ihr aus Ägypten zogt: wie sie dich unterwegs angriffen und deine Nachzügler erschlugen, alle die Schwachen, die hinter dir zurückgeblieben waren, als du müde und matt warst, und dass sie Gott nicht fürchteten“* (5Mose 25,17-18). Wer oder was ist in deinem Leben gerade „Amalek“? Wie sieht dein Kampf aus? Bist du wachsam und geistlich fit, oder bist du zu einem Nachzügler geworden, der im Glauben schwach geworden ist und nur noch langsam hinterher tritt, aber nicht wirklich dabei ist. Du hast womöglich das Evangelium, die gute Nachricht von Jesus und seine Gebote verraten und an den Nagel gehängt, weil du Amalek, also der Sünde auf den Leim gegangen bist. Die Bibel warnt uns sehr drastisch: *„Seid nüchtern und wacht; denn euer Widersacher, der Teufel, geht umher wie ein brüllender Löwe und sucht, wen er verschlinge.“* (1Petrus 5,8) Der Teufel geht von Tür zu Tür und testet, welche Tür für ihn offen ist. Er lehnt sich zaghaft dagegen, oder drückt auch schon mal etwas doller, aber wehe, wenn eine Tür nachgibt, weil sie offen ist, dann kommt er in dein Leben um zu zerstören und zu rauben. Deshalb, wach auf und kämpfe gegen die Amalekiter, kämpfe gegen die Sünde und all das Gottlose in deinem Leben! Wende dich wieder neu zu Christus und halte dich eng an seiner Seite und jage vielmehr der Heiligung nach, d.h. habe einen Lebensstil, Jesus ähnlicher zu werden, ohne den niemand bei Gott sein wird (Hebräer 12,14)!

## **2. Aufruf zum Kampf**

*„Da sprach Mose zu Josua: Erwähle uns Männer, zieh aus und kämpfe gegen Amalek. Morgen will ich oben auf dem Hügel stehen mit dem Stab Gottes in meiner Hand. Und Josua tat, wie Mose ihm sagte, und kämpfte gegen Amalek. Mose aber und Aaron und Hur gingen auf die Höhe des Hügels.“* (Vers 9-10) Israel erlebte durch die feindlichen Attacken schweres Leid und manch einer verlor sein Leben. Doch dann stand Israel auf zum Kampf. Josua wählte sich Krieger aus und stellte sich den Amalekitem entgegen. Er diskutierte nicht mit Mose, über das Wieso, weshalb, warum, oder ließ es aus unterschiedlichen Gründen langsam angehen. Nein, er machte es so, wie es der von

Gott eingesetzte Leiter anordnete, sammelte Krieger um sich und zog aus und kämpfte unverzüglich gegen den Feind. Im Kampf gegen die Sünde und den Teufel helfen keine Verhandlungen und diplomatischen Gespräche, sondern da ist eine „0 Toleranz Strategie“ gefordert, denn der Teufel und die Sünde, die uns versklavt, kennen auch keine Gnade. Wer glaubt mit der Sünde einen Deal eingehen zu können, der hat verloren. Wer glaubt gleichzeitig ein Leben mit Gott und ein Leben in der Welt mit all ihren Vergnügungen führen zu können, der wird zu Fall kommen. Nun kämpfen wir logischer Weise nicht mit Fäusten und auch nicht mit Raketen gegen den Widersacher, sondern unser Kampf ist geistlicher Natur, wie es uns der Apostel Paulus in Epheser 6 erklärt: *„Nun noch ein letztes: Lasst euch vom Herrn Kraft geben, lasst euch stärken durch seine gewaltige Macht! Legt die Rüstung an, die Gott für euch bereithält; ergreift alle seine Waffen! Damit werdet ihr in der Lage sein, den heimtückischen Angriffen des Teufels standzuhalten. Denn unser Kampf richtet sich nicht gegen `Wesen von` Fleisch und Blut, sondern gegen die Mächte und Gewalten der Finsternis, die über die Erde herrschen, gegen das Heer der Geister in der unsichtbaren Welt, die hinter allem Bösen stehen. Deshalb greift zu allen Waffen, die Gott für euch bereithält! Wenn dann der Tag kommt, an dem die Mächte des Bösen angreifen, `seid ihr gerüstet und` könnt euch ihnen entgegenstellen. Ihr werdet erfolgreich kämpfen und am Ende als Sieger dastehen. Stellt euch also entschlossen `zum Kampf` auf!“ (Epheser 6,10-14, NGÜ)*

Amalek nutzte die unfairsten und übelsten Strategien, um Israel zu zerstören, genauso macht es der Teufel mit uns. Er lockt uns in Hinterhalte, er verbreitet Lügen und vernebelt unsere Sinne, sodass wir abstumpfen und die Wahrheit nicht erkennen und dem Gesetz Gottes nicht folgen. Wir müssen also sehr wachsam sein, denn der geistliche Kampf ist kein lockeres Spielchen, bei dem man zwischendurch aussteigen kann, wenn man keine Lust mehr hat, oder man es ganz lässig angehen lassen kann, weil man meint, dass man eh der Stärkere und Bessere ist. Nein, in diesem Krieg muss man jederzeit topfit sein und alles geben. Aber keine Sorge, Gott hat uns alles gegeben, was wir brauchen, um diesen Kampf siegreich zu bestreiten. Da ist die uns bekannte Waffenrüstung, die es täglich aufs Neue anzulegen heißt. Im Einzelnen ist das: der Gürtel der Wahrheit, der Brustpanzer der Gerechtigkeit, die Stiefel des Friedens, der Schild des Glaubens, der Helm des Heils bzw. der Rettung und das Schwert des Geistes, das Wort Gottes. Damit verlassen wir uns nicht auf uns selbst, sondern einzig und allein auf JESUS, denn die gesamte Waffenrüstung ist nichts anders als Jesus selbst. Er ist die Wahrheit, die Gerechtigkeit, der Friede, das Heil, unsere Rettung. Er selbst ist das lebendige Wort. Wir sollen also JESUS anziehen und sind dann im Kampf in Ihm geschützt und geborgen. Wir dürfen wissen, dass wir auf der Seite des Siegers stehen. Vielleicht gehörst du zu denen, die sich von Gott abgewandt haben und der Sünde Raum gegeben haben. Ja, du hattest dem Teufel deine Tür einen Spalt geöffnet und er hat in deinem Leben gewütet und für Zerstörung gesorgt. Nun ist da Unfriede mit Gott und Menschen, da sind Süchte, die dich gefangen halten und du hast deine Seele verunreinigt und deinen Schöpfer mit deinem Leben verunehrt.

Komm, kehre um und kämpfe für deinen Herrn gegen die Sünde und das Böse. Jakobus ruft dazu auf: *„Ihr Treulosen! Wie eine Ehebrecherin den Bund mit ihrem Mann bricht, so brecht ihr den Bund mit Gott. Ist euch denn nicht bewusst, dass Freundschaft mit der Welt Feindschaft gegenüber Gott bedeutet? Wer also ein Freund der Welt sein will, erweist sich damit als Feind Gottes. Oder meint ihr, die Schrift sagt ohne Grund: »Mit leidenschaftlichem Eifer sehnt sich Gott danach, dass der Geist, den er uns Menschen eingepflanzt hat, ihm allein ergeben ist.«? Aber eben deshalb schenkt Gott uns auch seine Gnade in ganz besonderem Maß. Es heißt ja in der Schrift: »Den Hochmütigen stellt sich Gott entgegen, aber wer gering von sich denkt, den lässt er seine Gnade*

*erfahren.« Ordnet euch daher Gott unter! Und dem Teufel widersteht, dann wird er von euch ablassen und fliehen. Sucht die Nähe Gottes, dann wird er euch nahe sein! Wascht 'die Schuld' von euren Händen, ihr Sünder! Reinigt eure Herzen, ihr Unentschlossenen!" (Jakobus 4, 4-8) Tut das und Gott wird euch beschützen und segnen und im Kampf den Sieg schenken.*

### **3. Gebet verändert die Welt!**

Wie oft durften wir erleben, dass Gott, Menschen benutzt hat, damit sie für gewisse Dinge beten und Gebetserhörungen haben dann bestätigt, dass es Sein Wille und zu Seiner Ehre war. Das gilt für die Situationen von einzelnen Menschen, die Wegweisung erfuhren, aus furchtbaren Umständen gerettet wurden, oder von einer schweren Krankheit geheilt wurden, oder die einen Ausweg aus einer Lebenskrise erfahren haben, betrifft aber mitunter sogar ganze Städte und Nationen. Christen haben beispielsweise für die Abschaffung der Sklaverei im britischen Empire gebetet und sind dafür eingetreten und Gott hat eine entsprechende Veränderung der Gesetze geschenkt, oder denken wir an die vielen Hunderttausend Christen die regelmäßig für den Fall der Mauer und die Wiedervereinigung Deutschlands nicht nur demonstriert, sondern gebetet haben, bis es am 9.11.1989 Wirklichkeit wurde – es war ein großes Wunder! Beten ist kein hohles, leeres Geschwätz, sondern es ist ein tiefes ernstes Gespräch mit dem lebendigen Gott, dem Schöpfer und Herrn der Welt, der das Gebet nutzt, um seine Macht und Autorität zu zeigen. Wir alle sind zum Gebet aufgerufen und dürfen durch Beispiele aus der Bibel und Geschichte ermutigt sein. Wir lesen z.B.: *„Das Gebet eines Menschen, der sich nach Gottes Willen richtet, ist wirkungsvoll und bringt viel zustande. Elia war ein Mensch wie wir, und als er Gott im Gebet anflehte, es möge nicht regnen, fiel drei Jahre und sechs Monate lang im ganzen Land kein Regen. Danach betete er erneut, und diesmal ließ der Himmel es regnen, und das Land brachte wieder seine Früchte hervor.“ (Jakobus 5, 16-18/NGÜ)*

Es ist also nicht so, dass wir das Gebet als eine Art Ringkampf mit Gott zu verstehen haben und ihn durch unser Gebet rumkriegen oder die Engel dadurch mit Energie versorgt werden, wie es auch schon mal gesagt wurde. Nein, Gott braucht uns nicht wirklich und käme auch so zum Ziel, aber es gefällt ihm, es auf diese Weise zu tun und deshalb mobilisiert er seine Braut auf der Erde, seine Beter, um für seinen Willen, für seine Ziele einzutreten, die er dann ausführt, im Übrigen auch durch den Dienst von Engeln. Ja, Gott erhört Gebet und viele von uns haben großartige Erfahrungen gemacht! Das Gebet ist regelrecht eine Waffe und hat gewaltige Macht. Wenn wir ernstlich im Willen Gottes beten, dann geschieht etwas und nicht nur einzelne Menschen, sondern Nationen werden durch Gottes Gnade und Seine Macht verändert. Ich denke dabei auch an Erweckungen in Nordamerika und Wales, wo Gott zuvor Tausende von Christen zum Gebet auf die Knie geschickt hat. Also es geht dann nicht um unsere egoistischen Ziele, sondern um Gottes Anliegen, die er uns aufs Herz legt und uns dafür eine Bürde schenkt. Die englische Königin Maria Stuart sagte: *„Ich fürchte das Gebet von John Knox mehr als eine Armee von 10.000 Soldaten.“* John Knox war der maßgebliche Erweckungsprediger und Reformator von Schottland und durch seinen Dienst wurde das Land auf den Kopf gestellt. Bekannt ist dabei auch gerade sein Gebet: *„Herr gib mir Schottland, oder ich sterbe!“* Wir dürfen und wir sollen glaubensvoll beten, weil wir einen mächtigen Gott haben, der Gebet erhört. Genauso betete auch Mose immer wieder für sein Volk, für Israel und so tat er es auch hier bei der Schlacht gegen die Amalekiter, die einen ganzen Tag dauerte. Wir lesen in unserem Abschnitt: *„Mose aber und Aaron und Hur gingen auf die Höhe des Hügels. Und wenn Mose seine Hand emporhielt, siegte Israel; wenn er aber seine Hand sinken ließ, siegte*

*Amalek. Aber Mose wurden die Hände schwer; darum nahmen sie einen Stein und legten ihn hin, dass er sich daraufsetzte. Aaron aber und Hur stützten ihm die Hände, auf jeder Seite einer. So blieben seine Hände erhoben, bis die Sonne unterging. Und Josua überwältigte Amalek und sein Volk durch des Schwertes Schärfe." (Verse 10-13)*

Normalerweise ging der Feldherr einer Armee mit seinem Führungsstab auf einen erhöhten Hügel oder Berg, um von dort einen guten Überblick über die Schlacht zu haben und von dort das Geschehen gut dirigieren und koordinieren zu können. Doch Mose geht es nicht um strategische Befehle, die er während der Schlacht durch Läufer an einzelne Frontabschnitte schicken konnte, sondern sein Blick ging nach oben. Seine Hände dirigierten nicht seine Armee im Tal, sondern sie streckten sich demütig und bittend gen Himmel zu seinem Herrn. Denken wir an 1Timotheus 2,8, wo geschrieben steht: *„So will ich nun, dass die Männer beten an allen Orten und aufheben heilige Hände ohne Zorn und Zweifel.“*

In dieser Geschichte sehen wir den direkten Zusammenhang, oder das Zusammenspiel von Gebet und dem Ablauf von den Ereignissen eines Tages. Während nämlich unter der Führung von Josua, die Armee Israels gegen die der Amalekiter im Tal kämpfte, stand oben auf dem Berg, Mose mit zum Himmel ausgestreckten Armen und betete für Israel, für den Sieg im Kampf und je nachdem er seine Hände emporstreckte oder sinken ließ, war mal Israel in der Oberhand und mal Amalek, sodass der Kampf hin und her wogte. Heißt das nun, dass wir uns Beter suchen müssen, die während wir in der „Schlacht unseres Alltags“ im Beruf, in Beziehungen, in Herausforderungen stehen, für uns eintreten, sodass wir Erfolg haben? In jedem Fall ist es gut und wichtig, wenn wir füreinander beten und man so auch Beter hinter sich weiß, der Hauskreis, seine Freunde, die Eltern oder Großeltern und Pastoren und Seelsorger. Aber eigentlich ist das damit nicht so sehr gemeint, denn eher sollten wir selbst ein intensives Gebetsleben haben. Wir sehen es im Leben des Mose und natürlich noch viel mehr bei Jesus, der unser großes Vorbild ist. Schon früh am Morgen zog er sich an einem einsamen Ort zurück, um mit seinem Vater im Himmel Zwiesprache zu halten und hat auch schon mal die ganze Nacht im Gebet verbracht (Lukas 4,42; 5,16; 6,12; 9,18 + 28; 22,41; 23,34 u.a.) Aber es geht hier nicht nur um eine bestimmte Gebetszeit am Morgen, Abend oder in der Nacht, sondern hier ist vielmehr eine innere Herzeshaltung gemeint, nämlich dass wir ein reines und heiliges Leben führen und eine persönliche Beziehung zu Gott haben und pflegen und das nämlich 24 Stunden täglich und so lange wir leben. Wenn wir konzentriert im Arbeitsalltag stehen, können wir zwar nicht gleichzeitig Hände emporheben oder Gebete vor uns himurmeln und doch können wir eng mit Jesus verbunden sein. Er wohnt in unserem Herzen und unsere Gedanken sind immer wieder bei ihm. Unser ganzes Leben, unser ganzes Sein soll ein Gebet, soll ein Lobopfer für Gott sein (Römer 12). Insofern ist also unser Inneres, unser Herz zum Himmel ausgestreckt und im Übrigen betet der Geist Gottes unaufhörlich in uns, die wir zu Jesus gehören. Die Bibel sagt: *„Desgleichen hilft auch der Geist unsrer Schwachheit auf. Denn wir wissen nicht, was wir beten sollen, wie sich's gebührt, sondern der Geist selbst tritt für uns ein mit unaussprechlichem Seufzen. Der aber die Herzen erforscht, der weiß, worauf der Sinn des Geistes gerichtet ist; denn er tritt für die Heiligen ein, wie Gott es will.“ (Römer 8,26-27)* Das heißt nicht, dass wir uns damit zurücklehnen und das Gebet dem Heiligen Geist in uns überlassen, sondern wir sind als Christen gefordert, geistlich disziplinierter zu werden und regelmäßig mit Gott zu reden, genauso, wie wir doch auch mit unseren nächsten Freunden und Familienangehörigen sprechen und austauschen. Während wir mit Gott sprechen oder ihn anbeten, dürfen wir dann aber auch gerne die Hände emporheben und ihm damit unsere Sehnsucht und unsere Herzeshaltung zeigen.

Von Martin Luther stammt der bekannte Ausspruch: „Ich habe heute so viel zu tun, dass ich die ersten 3 Stunden im Gebet verbringen muss.“ Er wusste, dass der Tag besser läuft, wenn er ihn im Gebet gut vorbereitet hat. Nun kommt es nicht auf die Länge an, sondern das wir überhaupt beten und doch fordert Luther uns heraus, lieber mehr als zu wenig zu beten, denn wir neigen dazu, bei viel Action dann eher gar nicht zu beten und brauchen uns dann auch nicht zu wundern, wenn es nicht so geschmeidig läuft und wir gestresst und kaputt sind. Übertragen könnte man sagen, wir investieren oft in fleischlicher Weise viel Kraft und Energie in unserem Aktivismus beim „Kampf im Tal“, versäumen aber unser geistliches Leben und das „Gebet auf dem Berg“. In der Gemeinde sind oft viele Macher, aber wenig Beter. Leider beten wir oft viel zu wenig oder sogar gar nicht und empfangen dann auch nichts. Jesus sagt: *„Wer da bittet, der empfängt!“ (Matthäus 7,8)* Im Umkehrschluss heißt das, wer nicht bittet, empfängt auch nichts! Mose bittet intensiv einen ganzen Tag lang für den Sieg Israels bis der errungen war. Wir können davon lernen auch unsere Anliegen ausdauernd und anhaltend vor Gott zu bringen und nicht nachlassen, bis wir eine Antwort haben. Die bekannte bittende Witwe aus der Bibel ist uns dabei eine große Ermutigung. Sie blieb penetrant beim ungerechten Richter dran, bis sie das bekam, was sie wollte (Lukas 18,1-8). Der englische Prediger Spurgeon hat Beten mit dem Klingeln an einer Haustür verglichen und sagte: *„Das Gebet zieht unten an der Kette, sodass oben die große Klingel in Gottes Ohren schallt. Manche beten so zaghaft, dass die Glocke fast nicht zu hören ist, aber der, der mit dem Himmel spricht, ist der Mann, der das Seil packt und mit all seiner Kraft beständig an ihm zieht.“*

Leider meint man heute oft, dass mit einem kurzen Stoßgebet alles erledigt ist und es mag ja auch mal sein, denn auf der anderen Seite sollen wir auch nicht irgendwelche langen Gebetsliturgien abspulen, weil wir meinen, damit haben wir einen besseren Draht nach oben (Matthäus 6,7). Mit dem kompakten Vaterunser hat uns Jesus bekanntlich ein Mustergebet gegeben, sodass wir uns daran orientieren können, worauf es beim Beten ankommt. Aber wir dürfen und sollen auch lernen in Gebetskämpfen zu stehen und dann auch mal länger vor Gott zu knien, zu liegen, mit emporgestreckten Händen oder mit gefalteten. Letztlich kommt es nicht auf die Form an, sondern wichtig ist, dass wir vor Gott unsere Anliegen ausbreiten und das nicht nur einmal ganz schnell und kurz, sondern auch über einen langen Zeitraum, bis man Antwort hat. Das nennt man etwas „Durchbeten“ und das erleben wir hier in unserer Geschichte und sehen dabei auch die Schwachheit, die aufkommen kann. Mose ließ immer wieder die Hände sinken, weil die Kraft fehlte. Jesus erlebte dies mit seinen Jüngern im Garten Gethsemane kurz vor der Kreuzigung, die doch nur eine Stunde mit Jesus im Gebet wachen sollten, aber immer wieder einschliefen und versagten. *Erinnern wir uns: „Als er zu den Jüngern zurückkam, schliefen sie. Da sagte er zu Petrus: »Ihr konntet also nicht einmal eine einzige Stunde mit mir wach bleiben? Wacht und betet, damit ihr nicht in Versuchung geratet! Der Geist ist willig, aber die menschliche Natur ist schwach.“ (Matthäus 26,40-41)* Ja, es ist manchmal nicht so einfach. Ich bin auch schon öfter beim Beten eingeschlafen. Mose wurde müde und schwach und ließ seine Arme sinken, mit der Folge, dass sich der Kampf im Tal zu Gunsten von Amalek entwickelte. Müdigkeit im Gebet, bewirkt Müdigkeit im Kampf. Aber dann kamen seine Freunde Aaron (d.h. Licht) und Hur (d.h. weiß, glänzend) und brachten buchstäblich wieder Helligkeit in seine „Dunkelheit“ und stützten seine Hände und hielten sie hoch, bis der Sieg im Tal errungen war. Und so wie bei Mose, so sollten wir es auch erleben. Da sind vielleicht Durststrecken und wir lassen unsere Hände sinken, unser Gebet ist schwach und wir drohen zu verlieren. Aber wir stehen nicht allein in diesem Kampf mit Amalek, sondern da sind viele Glaubensgeschwister in der Gemeinde, im Hauskreis, im

Arbeitskreis oder Freundeskreis die uns den Rücken stärken, oder uns stützen bzw. unterstützen und mit uns bis zum Erreichen des Sieges kämpfen. Und auch gerade Leiter brauchen treue Leute, die unterstützen.

Kommen wir zum Schluss. Wer sind nun die Helden unserer Geschichte? Mose oder Josua? Am Ende unseres Abschnitts lesen wir: *"Und der HERR sprach zu Mose: Schreibe dies zum Gedächtnis in ein Buch und präge es Josua ein; denn ich will die Erinnerung an Amalek unter dem Himmel austilgen. Und Mose baute einen Altar und nannte ihn: Der HERR mein Feldzeichen. Und er sprach: Die Hand an den Thron des HERRN! Der HERR führt Krieg gegen Amalek von Kind zu Kindeskind."* Mose hätte sich als der große Sieger fühlen können, weil er als oberster Anführer die Verantwortung hatte und schließlich einen langen, intensiven Gebetskampf geführt hatte. Wenn vor dem weißen Haus in Washington die Fahne gehisst ist, dann weiß man der Präsident ist da. Ja, vielleicht haben die Soldaten im Augenwinkel Mose gesehen, wie er mit erhobenen Armen und dem emporgestreckten Stab als Zeichen des Sieges dastand und haben sich daran aufgerichtet und gedacht: „Unser Anführer ist da und steht zu uns!“ Mose hielt den Stab, als Zeichen des Sieges. Es war der Stab mit dem er vor Pharao trat und den Nil in Blut verwandelte. Es war der Stab, der zur Schlange wurde, der das Meer teilte und aus dem Felsen, Wasser hervorbrachte. Ja, es war der Stab der Macht und Autorität Gottes und weil Mose ihn hochhielt, gewannen die Soldaten Israels unten im Tal. Aber auch Josua, der im Tal als Anführer der Truppen im Kampfgetümmel den Feind schließlich bezwungen hatte, hätte nun doch Ruhm und Ehre bekommen können.

Aber nein, wir sehen hier, wem alleine alle Ehre gebührt – dem lebendigen Gott. Denn Er alleine bestimmt das Geschehen in dieser Welt und lenkt und leitet unser Leben. Gott ist es, der uns das gegeben hat, was uns ausmacht. Dies demütig anzuerkennen und Jesus an die erste Stelle zu stellen, gehört auch zu einer anbetenden Haltung. Und so wie Mose als Feldherr das Zeichen der Macht seines Gottes, den Hirtenstab erhob, so sind wir gefordert uns der Autorität und Größe Gottes immer wieder bewußt zu machen und den Glauben an Jesus hochzuhalten. Es geht darum dem Feind deutlich zu zeigen wer der Sieger ist, wer der Chef dieser Welt ist. Halte das Kreuz, das Evangelium im Glauben nach oben, erhebe Jesus und sein Werk und seinen Sieg auf Golgatha. Sicher kennen wir alle den Unterschied, ob wir mit Gott eng verbunden sind und zu ihm stehen und die „Fahne“ (Feldzeichen) hochhalten, oder ob wir lau und träge werden und die Hände und „den Stab“ sinken lassen. Dann geht es uns wie Israel und der Feind bekommt plötzlich die Übermacht in unserem Leben. Doch das darf nicht sein! Was wir nicht besiegen, wird uns besiegen, hat mal jemand gesagt. Schiffe fahren unter einer bestimmten Flagge. Unter welcher Flagge steht dein Leben? Ist es die von Jesus, dem Sohn Gottes, oder Amalek, der Sünde, der Liberalität und Gesetz- und Gottlosigkeit, die Gottes Gebote ablehnt oder umdeutet.

Gott fordert uns heraus für ihn zu streiten und seine Flagge hochzuhalten. Wir sind gefordert für Gottes Volk, für unser eigenes Leben einzutreten und zu kämpfen. Und das wollen wir voller Freude und Engagement tun. Wir sind auf der Seite des Siegers! Amalek wurde in dieser Schlacht vernichtend geschlagen und dann später zur Zeit von König Saul vollständig vernichtet (1Samuel 15,3) und niemand sollte sich mehr an dieses Volk erinnern. Durch den Glauben an Jesus und seinen Sieg am Kreuz, dürfen wir über die Sünde herrschen und den Sieg haben! Dafür: Soli Deo Gloria – Gott allein alle Ehre.